

# Pfarreiblatt

## OBWALDEN



(Bild: Fastenopfer)

## «Verantwortung tragen – Gerechtigkeit stärken»

Das Fastenopfer setzt sich für die rechtlose Bevölkerung in Afrika und Südamerika ein, wenn Grosskonzerne die Lebensgrundlage der Einheimischen zerstören. Der Auftrag, den Armen Recht zu verschaffen, stammt aus der Bibel.

Seite 2/3

**Sarnen** Seite 4/5

**Schwendi** Seite 6

**Kägiswil** Seite 7

**Alpnach** Seite 8/9

**Sachseln • Flüeli** Seite 10/11

**Giswil** Seite 12/13

**Lungern • Bürglen** Seite 14/15

**Kerns • St. Niklausen** Seite 16/17

**Melchtal** Seite 18

Theologisches Fundament für die Fastenkampagne 2016

## Aus biblischen Schranken für den Welthandel lernen

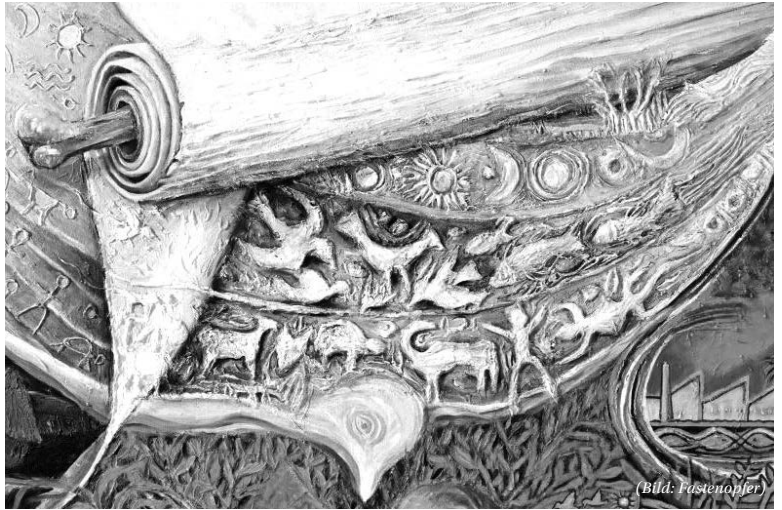
**In den Religionen wird immer wieder vor Habgier und Anhäufung von Gütern gewarnt und zu einem Leben des Verzichts aufgerufen. Dies gilt besonders auch für unseren christlichen Glauben.**

Schon zu Zeiten der Entstehung der alttestamentlichen Schriften fand ein reger Welthandel statt. Das zeigt anschaulich das Buch Ezechiel (Kapitel 27 und 28), wo das Königshaus seine Macht missbraucht. Der Prophet kritisiert: «Darum – so spricht Gott der Herr: Weil du im Herzen geglaubt hast, dass du wie Gott bist, darum schicke ich Fremde gegen dich, tyrannische Völker. [...] Durch deinen ausgedehnten Handel warst du erfüllt von Gewalttat, in Sünde bist du gefallen» (Ez 28,6.16).

Welthandel wird in der Bibel wohl geduldet, aber durch die Propheten in Schranken gewiesen. Machtmissbrauch und Götzendienst (Ez 28,6), Ausbeutung und Gewalt (Ez 28,16f.; Joel 4,5), Menschenhandel (Joel 4,6; Am 1,9) oder Vorenthaltung des Lohns (Jak 5,4) werden nachdrücklich verworfen. Wenn heute ein multinationaler Konzern rund um die Kupferminen im Süden Perus mit geballter Macht auftritt und Gewalt gegen Kritikerinnen und Kritiker toleriert, sind wir als Gläubige herausgefordert, diesen Konzern in die biblischen Schranken zu weisen.

### Gottesdienst statt Götzendienst

Macht missbrauchen oder sich unter Menschen aufführen wie ein Gott, ist kein gottgefälliges Verhalten. Richtig wäre, sich mit den Ohnmächtigen zu solidarisieren. Im Buch Jeremia wird dies in der Drohrede gegen Jojakim



*Die Bibel zeichnet das Bild einer Schöpfung, in der Menschen in gegenseitiger Achtung und Verantwortung gegenüber den Mitgeschöpfen und der ganzen Welt leben. Bild: Ausschnitt aus dem Fastentuch 2015/16.*

auf den Punkt gebracht: «Bist du König geworden, um mit Zedern zu prunken? Hat dein Vater nicht auch gegessen und getrunken, dabei aber für Recht und Gerechtigkeit gesorgt? Und es ging ihm gut. Den Schwachen und Armen verhalf er zum Recht. Heisst nicht das, mich wirklich erkennen?» (Jer 22,15f.)

Als Alternative zu Götzendienst und Machtmissbrauch in der Wirtschaft erscheint in den Prophetenbüchern das Modell des wahren Gottesdienstes. Amos beschreibt es so: «Dein Harfenspiel will ich nicht hören, sondern das Recht ströme wie Wasser, die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach» (Am 5,23 f.). Jesus schliesst sich dieser prophetischen Tradition an und identifiziert sich in der Rede vom letzten Gericht mit all jenen, denen dieser wahre Gottesdienst gilt: «Was immer ihr an einem meiner Brüder zu tun versäumt

habt – und wäre er noch so gering geachtet gewesen –, das habt ihr mir gegenüber versäumt» (Mt 25,45). Der biblische Gott, auch in der Person von Jesus, steht eindeutig auf der Seite der Armen und Unterdrückten. Die Gemeinde, die ihm nachfolgen will, ist deshalb auf den Weg der Solidarität gerufen.

### Recht zwischen den fetten und mageren Schafen

Die Verpflichtung, den Armen und Geringsten zum Recht zu verhelfen, betrifft nicht nur Vorgesetzte. In der Parabel vom guten Hirten befasst sich Ezechiel neben den schlechten Hirten des Volkes Israel auch mit den Schafen: «Ihr aber, meine Herde – so spricht Gott der Herr –, ich Sorge für Recht zwischen Schafen und Schafen, zwischen Widdern und Böcken. War es nicht genug, auf der besten Weide zu weiden? Musstet ihr auch

noch euer übriges Weideland mit euren Füßen zertrampeln? War es euch nicht genug, das klare Wasser zu trinken? Musstet ihr den Rest des Wassers mit euren Füßen verschmutzen? [...] Darum – so spricht Gott, der Herr zu euch: Ich selbst Sorge für Recht zwischen den fetten und mageren Schafen» (Ez 34,17–20). Wenn wir multinationale Konzerne einfach gewähren lassen, werden wir zu fetten Schafen. Es genügt uns offenbar nicht, Gold und Metalle für unsere Konsumgüter aus den Böden der Armen herauszuholen oder dort das Futter für unsere Tiere produzieren zu lassen, wir machen zugleich das Land für die dort Bedürftigen unbrauchbar und vergiften ihr Wasser. Prophetisch betrachtet dürfen wir dies nicht gestatten. Wir sind vielmehr verpflichtet, uns konkret für gerechte Verhältnisse zwischen den mageren und fetten Schafen zu engagieren, indem wir den Konzernen Grenzen setzen.

### Mitgeschöpflichkeit und Mitverantwortung

Ein wichtiger Grundwert für die ethische Beurteilung wirtschaftlicher Aktivitäten ist die Menschenwürde. Menschenwürde ist unveräusserlich und steht jeder und jedem Einzelnen zu. Für die theologische Ethik ist sie besonders in der Gottebenbildlichkeit des Menschen (Gen 1,26f.) begründet. Es gibt zugleich eine unveräusserliche Würde der Mitgeschöpfe, welche in der Bundestheologie, im Bund Gottes mit allen lebenden Wesen (Gen 9,9–11), verankert ist. In der Schöpfungstheologie wird deshalb von einer Mitgeschöpflichkeit des Menschen gesprochen, welche den Menschen als Geschöpf unter anderen begrenzt. Die Betonung der Mitgeschöpflichkeit als einendes Band zwischen allen Kreaturen verbietet die Überheblichkeit des Menschen. Aus dieser Mitgeschöpflichkeit geht eine dreifache Verantwortung aller Menschen hervor: Ver-

antwortung für die Schöpfung, Verantwortung vor Gott als Schöpfungskraft, die uns die Welt anvertraut hat, und Verantwortung jeder und jedes Einzelnen vor den anderen Menschen, da die Natur die Lebensgrundlage aller Menschen ist. Die Verantwortung vor Gott, für die Schöpfung und vor anderen Menschen übersteigt aber unsere je eigene Verantwortung. Es handelt sich auch um eine Verantwortung von Institutionen, Organisationen und Unternehmen. Zugleich ist jeder von uns mitverantwortlich für multinationale Konzerne. Als Mitverantwortliche vor Gott, für die Schöpfung und vor anderen Menschen sind wir dazu verpflichtet, die Verantwortung dieser Konzerne nicht ihnen selber zu überlassen. Besser ist, diese mittels Kriterien wie zum Beispiel einer verbindlichen Sorgfaltspflicht oder einer Rechenschaftsablage einzufordern. Das gilt vor allem bei Konzernen mit einer starken Machtposition.

### Achtsamkeit und Sorge stärken

«Sorgfalt» heisst auf Portugiesisch «cuidado». Der brasilianische Befreiungstheologe Leonardo Boff umschreibt diesen mehrdeutigen Begriff mit Achtsamkeit und Sorge. Im Blick auf die Gefährdung unserer Erde schlägt er eine Ethik der Achtsamkeit und Sorge vor. «Die Ethik der Achtsamkeit schützt, fördert, heilt und beugt vor. Ihrer Natur nach ist sie nicht aggressiv, und wenn sie in die Wirklichkeit eingreift, dann so, dass sie die guten oder schlechten Folgen dieses Tuns in Betracht zieht.» Sorge ist ein bedeutendes Wesensmerkmal

unseres Menschseins, ohne diese Fähigkeit wären wir gar nicht menschlich. «Die Sorge nimmt sich vorweg der zukünftigen Schädigungen an und heilt die vergangenen.» Vorsorge und Heilung sind zwei Verhaltensweisen, die den grossen Konzernen beim Rennen um Profit noch weitgehend fremd scheinen. Umso wichtiger ist es, dass wir sie dazu verpflichten.

### Gutes statt besseres Leben

Zur Ethik der Achtsamkeit und Sorge gehören die Tugenden der Selbstbeschränkung und des rechten Masses. Davon hängen die Zukunft des Lebens und der Menschheit ab. Selbstbeschränkung und rechtes Mass sind auch Ausdrucksformen des «buen vivir». Dieses Konzept des «gut leben» setzen indigene Traditionen in den Anden an die Stelle von «besser leben». «Gut leben» fügt die Menschen ein in eine irdische Gemeinschaft, die auch Luft, Wasser, Böden, Berge, Bäume und Tiere umfasst. «Gut leben» heisst, im Leben einen Weg des Gleichgewichts zu suchen und in tiefer Gemeinschaft mit der Erde, mit den Energien des Universums und mit Gott zu leben. Mit den verbreiteten Praktiken der multinationalen Konzerne dagegen leben wir besser auf Kosten von anderen. Nur wenn es uns gelingt, diese in Schranken zu weisen, erreichen wir, dass wir gut leben für alle anstatt besser leben auf Kosten anderer.

*Für das Fastenopfer schreibt Jules Rampini-Stadelmann, Bergbauer und Theologe, Luthern. Rampini ist der Neffe des Priesters und Journalisten Al Imfeld.*



**Wo Gold den Glanz verliert.**

Die Jagd nach Gold vertreibt Menschen von ihrem Land.  
sehen-und-handeln.ch | PK: 60-707701-2





Der neue Film des Regisseurs von «Arme Seelen»

## Was der Tod (mit) uns macht

**In Edwin Beelers neuem Film geht es um das Leben in seinen Wirklichkeiten: der fassbaren und der anderen. Zwischen beiden steht der Tod. In «Die weisse Arche» erzählen Menschen, was sie auf diesem Grat hält.**

Wann bin ich dran? Wie werde ich sterben? Menschen, die im Leben stehen, verdrängen solche Fragen. «Der Tod war für mich ein Feind», sagt die Pflegefachfrau Monika Dreier im Film. Bis sie in eine Lawine geriet und dem Danach sehr nahe kam. Seither weiss sie: «Wenn du vor etwas nicht Angst haben musst, dann vor dem Tod.» Dreier hat gezählt, wie oft die Worte «Fürchte dich nicht» in der Bibel vorkommen: 534 Mal. Solche Zuversicht, Gelassenheit zumindest, verströmen auch die vier anderen Menschen, die im Film «Die weisse Arche» erzählen: der Kapuziner Martin Germann, der in der Pfl-

gestaltung seines Ordens in Schwyz als Seelsorger wirkte (er starb nach Abschluss der Dreharbeiten vor einem Jahr), der Aussteiger, ehemalige Kartäuser und Gottsucher Alfons Bachmann, der als Einsiedler auf einer Alp im Greyerzerland lebt, die Engelberger Benediktinermönche Eugen Bollin, Kunstmaler, und Gabriel Egloff, Gärtner, und der Heiler und Mystiker Sam Hess, auch er ein Engelberger.

### Gegangen, nicht gestorben

Sie alle scheinen den Tod nicht zu fürchten, weil er für sie nicht Ende, sondern Übergang ist: «Bei uns zu Hause hat man früher nie gesagt, dass jemand gestorben ist. Es hat immer geheissen: «Jetzt ist diese Person gegangen», sagt Sam Hess.

Der Film «Die weisse Arche» beschäftigt sich mit Spiritualität, mit Sinn und Wertfragen. Beeler macht die begrenzte menschliche Erkenntnis-

fähigkeit zum Thema, weil ihn dies mit dem Älterwerden – er wird im April 58 Jahre – zunehmend beschäftigt: «Die Generation meiner Eltern stirbt aus, letzte Fragen drängen sich auf», sagt Beeler. Der Weg und die Erkenntnis anderer Menschen lassen ihn hoffen, dass der Mensch «nicht bloss ein biochemisches, hirngesteuertes Maschinenwesen», sondern da «noch eine andere Wirklichkeit» sei.

«Die weisse Arche» ist nach «Arme Seelen» (2011) Edwin Beelers zweiter Film über Volksfrömmigkeit und Transzendenz. Mit seinen eindrücklichen Naturbildern aus der Inner- schweiz lädt auch er ein zu einer Grenzwanderung, die zur eigenen Auseinandersetzung mit dem Unerklärlichen anregt. *do*

*«Die weisse Arche» läuft zurzeit im Kino Seefeld.*



(Bild: pd)

Was kommt danach, nach dem Tod? Szene aus dem Film mit dem Grenzgänger Alfons Bachmann.

## AZA 6064 Kerns

Abonnemente und Adress-  
änderungen: Administration  
Pfarreiblatt Obwalden  
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77  
maria.herzog@bluewin.ch

48. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion Pfarreiseiten:** Für die Pfarreiseiten sind ausschliesslich die Pfarrämter zuständig. – **Redaktion Mantelteil:** Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrist, Judith Wallimann, Eveline Burch. **Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 121, 6072 Sachseln, E-Mail pfarreiblatt@ov.kath.ch – **Druck/Versand:** Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens. **Redaktionsschluss Ausgabe 4/16 (6. bis 19. März):** Dienstag, 23. Februar.

# Ausblick Rückblick

## Einsiedler Wallfahrt 2016

Mit der Anhebung des Erstkommunionalters auf die dritte Klasse ergeben sich Änderungen im Zusammenhang mit der Einsiedler Wallfahrt. Da die Pfarreien im Sarneraatal keinen Weissen Sonntag feiern, nehmen 2016 nur die Erstkommunionkinder aus Engelberg an der Wallfahrt teil.

Einem Gesuch des Dekanats Obwalden entsprechend dispensiert die kantonale Bildungsdirektion die katholischen Kinder der 3. und 4. Primarklassen auf Wunsch vom Schulunterricht und ermöglicht ihnen am 10. Mai die Teilnahme an der Einsiedler Wallfahrt. Für die Kinder bedeutet dies eine Gelegenheit, etwas schon Erlebtes zu vertiefen und Einsiedeln ein zweites Mal kennen zu lernen. Voraussetzung ist die Teilnahme einer Begleitperson. Für die Betreuung der Kinder am Nachmittag erarbeitet die Katechetische Arbeits- und Medienstelle ein stufenberechtigtes Programm. Die eingeladenen Kinder werden durch die Katechetinnen informiert. Für die anderen Kinder findet der Unterricht wie gewohnt statt.

## Vortrag mit Pater Martin Werlen in Sarnen

Der Freundeskreis Frauenkloster Sarnen lädt am 23. Februar um 19 Uhr zu einem Vortrag mit Pater Martin Werlen ein. Das Referat unter dem Titel «Nie an Gottes Barmherzigkeit zweifeln» findet im Kapitelsaal des Frauenklosters statt.

## Vortrag «Das christliche Abendland» in Luzern

Das ökumenische Institut der Universität Luzern lädt am 24. Februar um 18.15 Uhr zum öffentlichen Vortrag mit Diskussion ein. Prof. Dr. Markus Ries hält ein Referat zum Thema: «Das christliche Abendland: Ideologie oder kostbares Erbe?». Der Anlass ist öffentlich und kostenlos.

## Podium «Religiöser Pluralismus in der Schweiz»

Am 1. März findet um 18.15 Uhr an der Universität Luzern ein Podiumsgespräch zum Thema «Religiöser Pluralismus in der Schweiz» statt. Auf dem Podium diskutieren unter anderem Abt Urban Federer, Nationalrat

Alfred Heer und Gottfried Locher, Präsident des SEK. Der Anlass ist öffentlich und kostenlos.

## Ostertage in Baldegg

Alleinstehende und Paare sind vom Hohen Donnerstag bis Ostern in der Klosterherberge Baldegg zum Feiern der Kar- und Ostertage eingeladen. Infos unter [klosterherberge.ch](http://klosterherberge.ch).

## Weltgebetstag von Frauen aus Kuba

Am ersten Freitag im März feiern rund um den Globus Menschen in unzähligen Gottesdiensten mit derselben Literatur den Weltgebetstag. Frauen aus Kuba haben die diesjährige Feier unter den Titel «informiert beten – betend handeln» gestellt. Menschen auf der ganzen Welt nehmen im gemeinsamen Gebet Anteil am Schicksal der Menschen in Kuba.

**Die Zeiten für die Weltgebetstagsfeiern am 4. März in Obwalden sind auf den entsprechenden Pfarreiseiten zu finden.**